6 Jahre
Arbeitsvermittlung

Eingliederungsbericht 2010

Kreis Nordfriesland

Sozialzentren für Nordfriesland

jobcenter Grundsicherung • Wohngeld • Seniorenhilfe • Schuldnerberatung

Eingliederungsbericht 2010

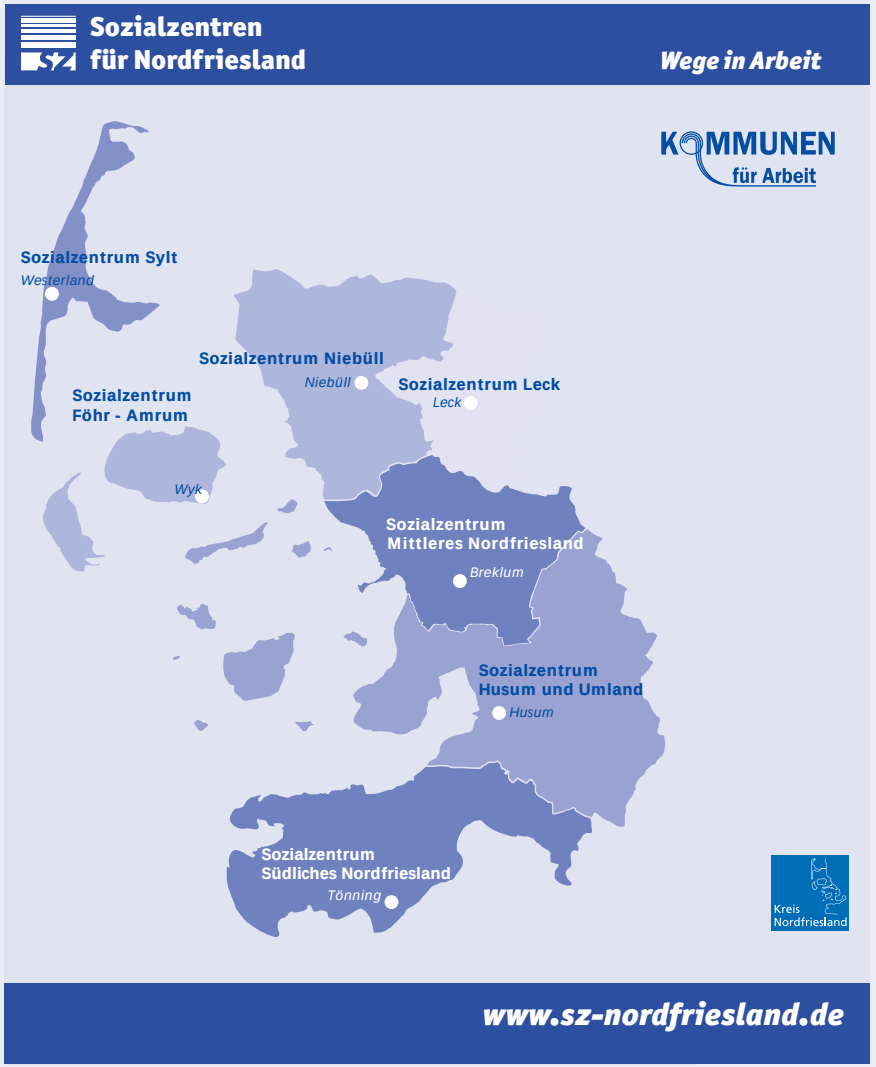
3 1. Kurzporträt des zugelassenen kommunalen Trägers

5 2. Organisation des zugelassenen kommunalen Trägers

7 3. Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie

11 4. Darstellung der Eingliederungsmaßnahmen

13 5. Bewertung durch den zugelassenen kommunalen Träger



1. Kurzporträt des zugelassenen kommunalen Trägers

Nordfriesland – der nördlichste Landkreis Deutschlands ist in vielerlei Hinsicht unvergleichlich – im Westen die Nordsee, im Norden Dänemark.
Vor der nordfriesischen Küste befindet sich mit dem Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ein weltweit einzigartiger Naturraum, den die UNESCO im Juni 2009 als Weltnaturerbe anerkannt hat. Die nordfriesischen Inseln und Halligen sowie die Halbinsel Eiderstedt werden jährlich von weit mehr als 1,5 Millionen Touristen besucht und verzeichnen dabei über 13 Millionen Übernachtungen.
Der Kreis Nordfriesland gliedert sich in 133 Gemeinden, darunter sieben Städte. Neben den drei amtsfreien Städten und zwei amtsfreien Gemeinden, verteilen sich die übrigen 124 Gemeinden und vier Städte auf acht Ämter. Kreisstadt ist Husum mit rd. 22.300 Einwohnern.
Mit seinen 165.771 Einwohnern, die sich auf knapp 2.050 qkm verteilen, zählt der Kreis Nordfriesland zu den am dünnsten besiedelten Landstrichen Deutschlands. Infolge der großflächigen, ländlichen Struktur gestaltet sich die Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz oftmals schwierig. Trotzdem weist Nordfriesland mit gut 49.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine Beschäftigungsdichte auf, die in Schleswig-Holstein nur vom Kreis Stormarn übertroffen wird. In den Jahren 2005 – 2009 stieg die Beschäftigung um 3.857 Personen. Auch im Beschäftigungszuwachs liegt Nordfriesland damit an Position 2 aller schleswig-holsteinischen Kreise.
Der Kreis Nordfriesland weist eine zwar kleinteilige, dennoch aber leistungsfähige Wirtschaftsstruktur auf. Mit einem Dienstleistungsanteil von über 80 Prozent liegt der Kreis über dem Landesdurchschnitt. Das Erscheinungsbild der wirtschaftlich noch immer bedeutsamen Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt. Viele Landwirte haben sich mittlerweile mit der Energieerzeugung und -vermarktung ein zweites wirtschaftliches Standbein aufgebaut. Zu den führenden Branchen der Region zählen neben dem Tourismus insbesondere die Windenergie sowie die Bioenergieerzeugung. Mit der Messe Husum beherbergt der Kreis einen der wichtigsten Messestandorte Schleswig-Holsteins. Die Windenergiemesse HUSUM WindEnergy ist in ihrem Segment Weltmarktführer. Die besonderen klimatischen Bedingungen in Verbindung mit einer leistungsfähigen Gesundheitsinfrastruktur bieten hervorragende Chancen für die Erschließung der Wachstumsmärkte Gesundheitsmedizin und Gesundheitstourismus.
Der Kreis Nordfriesland denkt sowohl regional als auch international. Schon 1997 gründete er gemeinsam mit dem Amt Sønderjylland auf dänischer und der Stadt Flensburg sowie dem Kreis Schleswig-Flensburg auf deutscher Seite die europäische Region Sønderjylland / Schleswig. Zielgerichtete gemeinsame Projekte sollen die Entwicklung – und hier insbesondere die Entwicklung eines gemeinsamen Arbeitsmarktes – in der Grenzregion fördern. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Grenzpendler in der Region Sønderjylland / Schleswig beinahe verdreifacht, wenngleich die Zahl aufgrund der noch nicht vollends überstandenen Wirtschaftskrise in 2010 rückläufig war. Zur gezielten Beratung dieses Personenkreises hat die Region mit dem Infocenter Grenze eine eigene Beratungsstelle etabliert.

Wende am Arbeitsmarkt

Im Dezember 2010 waren im Kreis Nordfriesland insgesamt 6.622 Personen (Rechtskreise SGB II und SGB III) arbeitslos gemeldet. Die Anzahl der arbeitslosen Empfänger von Arbeitslosengeld II lag zum selben Zeitpunkt bei 3.453. Damit ist die Anzahl der arbeitslosen Empfänger von Arbeitslosengeld II im Jahr 2010 um knapp neun Prozent gefallen. Die Anzahl lag damit sogar deutlich unter dem Dezemberwert von 2008, dem seit Start der nordfriesischen Jobcenter in 2005 niedrigsten Dezemberwert. Bevor die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise in 2009 auch Nordfriesland erreichten, hatten noch 3.507 als arbeitslos registrierte Personen Arbeitslosengeld II bezogen.
Die Arbeitslosenquote (Rechtskreise SGB II und SGB III) belief sich zum Jahresende 2010 auf 8,2 Prozent. Hiermit lag die Arbeitslosigkeit in Nordfriesland um 1,0 Prozent über dem Bundes- und um 0,9 Prozent über dem Landesdurchschnitt. Mit einer Arbeitslosenquote für den Rechtskreis SGB II von 4,3 Prozent lag der Kreis Nordfriesland dagegen im Dezember deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (4,9 Prozent) und auch unter dem Landesdurchschnitt von 4,7 Prozent.

Kommunen Stand Jan. 2009

Insgesamt 133 Gemeinden, davon		Bürgermeister (ehrenamtl. 126, hauptamtl. 7)	
Städte (davon 3 amtsfrei)	7		
amtsfreie Gemeinden	2		
Ämter (mit 124 Gemeinden u. 4 Städten)	8	Verwaltung d. Ämter (ehrenamtl. 5, hauptamtl. 3)	

Verwaltungsstruktur Stand Jan. 2009, Einwohner Stand 30.6.2008

Ämter			Städte (amtsangeh.)		Städte (amtsfrei)		Amtsfreie Gemeinden	
	Gem.*	EW**		EW		EW		EW
Eiderstedt	16	11.651	Bredstedt	5.050	Friedrichstadt	2.485	Reußenköge	342
Föhr-Amrum	15	10.931	Garding	2.669	Husum	22.338	Sylt	15.387
Landsch. Sylt	4	5.623	Niebüll	9.279	Tönning	5.019		
Mittleres NF	19	20.265	Wyk auf Föhr	4.441				
Nordsee-Treene	27	22.980						
Pellworm	4	1.307						
Südtondern	30	39.384						
Viöl	13	9.158						
								15.729
Gesamt	128	121.634		21.267		29.842		

* Anzahl der Gemeinden und Städte ** Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner

2. Organisation des zugelassenen kommunalen Trägers

Enge Einbindung des kreisangehörigen Raums

Seit dem 1. Januar 2005 ist der Kreis Nordfriesland zugelassener kommunaler Träger nach § 6a Absatz 2 Satz 1 Nr. 2 SGB II aufgrund der VO zur Zulassung von kommunalen Trägern als Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende vom 24. September 2004 (BGBl. IS. 2349). Die Steuerung der Option liegt beim Fachdienst Fachaufsicht, Unterhalt und Arbeit des Fachbereiches III Jugend, Soziales, Arbeit und Senioren. Zur Umsetzung des SGB II hat der Kreis in enger Kooperation mit dem kreisangehörigen Raum sieben Sozialzentren etabliert. In diesen sind u.a. die regionalen Jobcenter untergebracht. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Grundlage des § 19a GkZ (Gesetz über die kommunale Zusammenarbeit Schleswig-Holstein).
Die dezentrale Organisation stellt im Flächenkreis Nordfriesland kurze Wege für die Kundinnen und Kunden sicher. Des Weiteren können bestehende regionale Netzwerke zielführend in den Integrationsprozess eingebunden werden. Der ebenfalls dezentral organisierte Unternehmensservice der nordfriesischen Jobcenter gewährleistet die dezidierte Kenntnis der z.T. sehr unterschiedlich strukturierten regionalen Arbeitsmärkte und einen engen Austausch mit den in der Region aktiven Arbeitgebern.

Der Nordfriesische Weg – von der Option zur Regel

Am 9. Juli 2010 stimmte der Bundesrat mit Zweidrittelmehrheit einer Verfassungsänderung (Grundgesetz Artikel 91e) zu, die es den s.g. Optionskreisen ermöglichte, die rein kommunale Trägerschaft in ein dauerhaftes Regelmodell zu überführen.
Bei nur einer Gegenstimme beschloss der nordfriesische Kreistag darauf hin am 24. September 2010, den 2004 eingeschlagenen Weg der kommunalen Trägerschaft mit eigenständigen in den Regionen verwurzelten Sozialzentren dauerhaft fortzusetzen. Mit dieser beinahe einstimmigen Entscheidung endete die anhaltende Infragestellung der im Kreis Nordfriesland gewählten Organisationsform – die Infragestellung des »nordfriesischen Wegs«.

4 Steuerungsebenen

Die höchste Ebene 4 stellt die strategische »Geschäftsführungsebene« dar.
Der E4 obliegt die Gesamtverantwortung. Sie vertritt die Option nach außen, in übergeordneten landes- bzw. bundesweiten Gremien, sie kommuniziert mit der regionalen und überregionalen Politik und trägt die Verantwortung für eine gleichgerichtete Öffentlichkeitsarbeit. In enger Kooperation mit dem Landrat, der Fachbereichsleitung für Jugend, Soziales, Arbeit und Senioren sowie der Fachdienstleitung Arbeit gewährleisten die Spitzen der Trägerkommunen eine hohe regionale Identifikation mit den örtlichen Jobcentern.

Auf der Ebene 3 ist die »Prozesssteuerung« angesiedelt. In der E 3 erfolgt die Klärung und der Informationsaustausch über Projekte und Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Ziele in den Handlungsfeldern aktive Leistungen, passive Leistungen, Finanzen, Berichtswesen, Personalbewirtschaftung und Qualitätsmanagement.

Die Fachdienstleitung Arbeit ist sowohl auf der Ebene 4 als auch auf der Ebene 3 präsent und ist das Bindeglied zwischen strategischer und operativer Steuerungsebene. Neben den Leitungen der Abteilungen Fachaufsicht Aktive Leistungen und Projektsteuerung (FAA), Fachaufsicht Passive Leistungen und Widersprüche (FAP) sowie Finanzen, EDV, Controlling (FEC) bürgen hier die Leitungen der sieben Jobcenter für die Beachtung der regionalen Besonderheiten.

Auf der Ebene 2 erfolgt der bilaterale Austausch zwischen den einzelnen Jobcentern und den Abteilungsleitungen FAA und FAP.

Die Ebene 1 ist die operative Ebene des Kreises und der Jobcenter. Auf Seiten des Kreises besteht die Ebene 1 aus den in den Handlungsfeldern aktive Leistungen, passive Leistungen, Unterhalt, Widerspruchsachbearbeitung, Sozialversicherungsrecht, Finanzen und EDV tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den Jobcentern finden sich die Arbeitsbereiche: Leistungsberechnung, Fallmanagement, Unternehmensservice/Personalvermittlung, Arbeitsplatzakquise und grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung. Hinzu kommen die Kolleginnen und Kollegen, die im Rahmen des Kompetenznetzwerkes 50plus die Integration älterer Arbeitsuchender vorantreiben. Die Kolleginnen und Kollegen des Kreises und der Jobcenter stehen in einem engen fachlichen Austausch. In regelmäßigen Gesprächsrunden oder auch in themenbezogen gebildeten Ad hoc-Arbeitsgruppen werden aus der Praxis heraus Vorschläge und Empfehlungen zur Optimierung der Arbeitsprozesse und Verfahrensabläufe entwickelt, die dann von den übergeordneten Ebenen 3 und 4 – sofern möglich – in ihre Entscheidungsfindung einbezogen werden. So werden von vornherein eine hohe Akzeptanz und ein großes Verständnis für die zu treffenden Entscheidungen sichergestellt.

3. Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie

Integration in Nordfriesland — »Service aus einer Hand«

Ende des Jahres 2010 erhielten 9.261 Menschen im Kreis Nordfriesland Arbeitslosengeld II, 2.363 Haushaltsangehörige bezogen Sozialgeld.

Betreuung, Begleitung und passgenaue Vermittlung der unter 25-Jährigen

Wie in den Vorjahren lag auch im Jahr 2010 ein bedeutender Arbeitsschwerpunkt auf der Beratung, Begleitung und Vermittlung Jugendlicher und junger Erwachsener. Dem Prinzip »Unterstützung aus einer Hand« folgend wird mithilfe eines stringenten Fallmanagements für die unter 25-jährigen Kundinnen und Kunden eine dauerhafte soziale und berufliche Integration angestrebt. Beginnend mit einem sorgfältigen Erstprofiling umfasst die individuelle Betreuung auch die Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung, verbunden mit der Entwicklung realistischer Zukunftsperspektiven, die individuelle Förderung der Eigenständigkeit, die passgenaue Qualifizierung und – sofern im Einzelfall erforderlich – auch die soziale Stabilisierung. Dieser integrierte Ansatz trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung jedes Einzelnen bei. Parallel berücksichtigt er sowohl wirtschaftliche als auch soziale Aspekte.
Die Unterstützungsangebote und Hilfestellungen der nordfriesischen Jobcenter sind durchweg an dem übergeordneten Ziel der Vermittlung in eine Einstiegsqualifizierung, der Vermittlung in Ausbildung oder der Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt orientiert.

Von der Schule ins Arbeitsleben

Ungeachtet der Tatsache, dass die Berufsberatung und Durchführung von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in der Zuständigkeit der Bundesagentur für Arbeit liegt, war es für den Kreis Nordfriesland auch in 2010 von hohem Interesse, seinen Beitrag für den gleitenden Übergang von der Schule in das Arbeitsleben zu leisten. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit zeigte sich erneut in konkreten Absprachen zur Zusammenarbeit und zum regelmäßigen Informationsaustausch für die Bereiche Berufsberatung und Zugang zu berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.
Rechtzeitig vor Ende des Schulbesuches lädt das U25-Fallmanagement der Jobcenter die Jugendlichen zu einem Perspektivgespräch ein, um den Stand der Berufswegplanung zu erfahren, eine Berufsberatung einzuleiten, ggf. Hilfestellung bei Bewerbungsbemühungen zu geben oder den Jugendlichen für die Nachvermittlungsaktion oder eine Qualifizierungsmaßnahme vorzumerken.

Regionales Übergangsmanagement

Das im Norden des Kreises Nordfriesland gelegene Amt Südtondern hat als Pilotregion den im »Handlungskonzept Schule – Arbeitswelt« des Landes Schleswig-Holstein beschlossenen Ansatz eines institutionalisierten regionalen Übergangsmanagements in kommunaler Verantwortung aufgegriffen. Im Leitspruch zur Auftaktveranstaltung »Jede(r) zählt!« brachte das Amt zum Ausdruck, dass es sich eine alternde lokale Gesellschaft nicht länger leisten kann, eine größer werdende Anzahl junger Menschen auf dem Weg von der Schule ins Arbeitsleben zu

verlieren. Hier gilt es, präventiv tätig zu werden. Zwar existieren eine Vielzahl von möglichen Hilfeleistungen, diese sind jedoch oft unübersichtlich und nicht miteinander koordiniert. Bisher fehlt der eine Ansprechpartner, der die unterschiedlichen Angebote im Blick hat und diese in Abstimmung mit den Anbietern auf die lokalen Erfordernisse anpasst. Für die kommunale Ebene ist es ein existentielles Problem, wenn immer mehr junge Menschen aufgrund eines nicht geglückten Übergangs ins Arbeitsleben dann möglicherweise dauerhaft auf öffentliche Transferleistungen angewiesen bleiben. Das Amt Südtondern und der Kreis Nordfriesland haben gemeinsam das Signal gesetzt, sich am Aufbau eines stabilen und transparenten regionalen Übergangssystems beteiligen zu wollen und auch langfristig dessen Koordination sicherzustellen.

U25-Fallmanagement

Das U25-Fallmanagement in den nordfriesischen Jobcentern strebt an, jedem Jugendlichen und jungem Erwachsenen nach Feststellung der Erwerbsfähigkeit ein unverzügliches Angebot zu unterbreiten. Auch in 2010 stand ein differenziertes Maßnahmeangebot zur Verfügung, um durch passgenaue Qualifizierung die Chancen der jugendlichen Leistungsempfänger auf dem 1. Arbeitsmarkt zu erhöhen.

In den Jobcentern steht jedem Jugendlichen eine persönliche Ansprechpartnerin oder ein persönlicher Ansprechpartner zur Seite. Sie bauen ein enges Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen auf, um sie so effektiver durch den gesamten Eingliederungsprozess bis hin zur Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt begleiten zu können. Der mit längeren Phasen der Arbeitslosigkeit häufig einhergehenden Perspektivlosigkeit wird so gemeinschaftlich entgegengewirkt.

Die U25-Fallmanagerinnen und -Fallmanager im Kreis Nordfriesland haben in den zurückliegenden Jahren ein immer engmaschigeres Netzwerk von Bildungs- und Qualifizierungsträgern, von Lehrern und engagierten Bürgern mit aufgebaut, dass sie jetzt bei der Aktivierung und Integration der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezielt einsetzen. Die Beteiligung an der jährlichen Nachvermittlungsaktion der Kammern ist ein fester Bestandteil der Jahresplanung. Ein bisher ungelöstes Problem stellt hierbei allerdings die wachsende Gruppe der Altbewerber dar. Aus unterschiedlichsten Gründen ist es bei diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen trotz erheblicher Anstrengungen nicht gelungen, sie im Jahr ihres Schulabschlusses in eine Lehrstelle oder ein EQJ zu integrieren. Der Kreis Nordfriesland setzt sich daher auf allen Ebenen dafür ein, das Angebot der Nachvermittlungsaktion auch für diese unversorgt gebliebenen U25-Kundinnen und -Kunden zu öffnen.

Qualifizierung

Liegen bei den Jugendlichen Bildungsdefizite vor oder bereitet deren Sozialverhalten Schwierigkeiten, werden diese in zielgerichteten Maßnahmen
auf eine qualifizierte Berufsausbildung vorbereitet. Passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen eröffnen den Jugendlichen weitere Chancen, sich sukzessive den steigenden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt anzupassen. Die Gruppe der unter 25-jährigen Kundinnen und Kunden erhielt die Gelegenheit zur Teilnahme an fachlichen Qualifizierungen in den Tätigkeitsfeldern Hotellerie, Gastronomie und Tourismus, Einzelhandel, Handwerk sowie Garten- und Landschaftsbau, die vorab in enger Kooperation mit den Qualifizierungsträgern auf die individuellen Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt worden waren. Auch 2010 bestand die Möglichkeit, im Rahmen entsprechender Qualifizierungsmaßnahmen grundlegende kaufmännische Fertigkeiten zu erwerben. Die Integration in eine Arbeitsgelegenheit ist bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Ausnahme. In besonders sorgsam ausgewählten Arbeitsgelegenheiten sollen die Jugendlichen hier das Interesse

für bestimmte Berufsfelder entwickeln und Denkanstöße für ihre berufliche Entwicklung erhalten. Sie sollen durch intensive Betreuung, z.B. in Form von Bewerbungscoaching sowie durch berufliche Weiterbildung in Arbeit gebracht werden.

Betreuung, Begleitung und passgenaue Vermittlung der 25 bis 64-Jährigen

Die Integration der 25- bis 64-Jährigen stand in Nordfriesland auch 2010 unter der Überschrift »Betreuung und Service aus einer Hand«. Die Gruppe der Jobcenterkundinnen und -kunden ist in sich sehr heterogen. Deshalb hat der Kreis Nordfriesland seine Integrations- und Fallmanagementstrategien auch 2010 auf den Prüfstand gestellt und im Bedarfsfall angepasst. Im Dialog mit den arbeitsmarktrelevanten Akteuren, mit den regionalen Betrieben und mit den Weiterbildungsträgern wurden die Anforderungen und Möglichkeiten des regionalen Arbeitsmarktes ermittelt und geeignete Aktivitäten entwickelt.

Fallmanagement

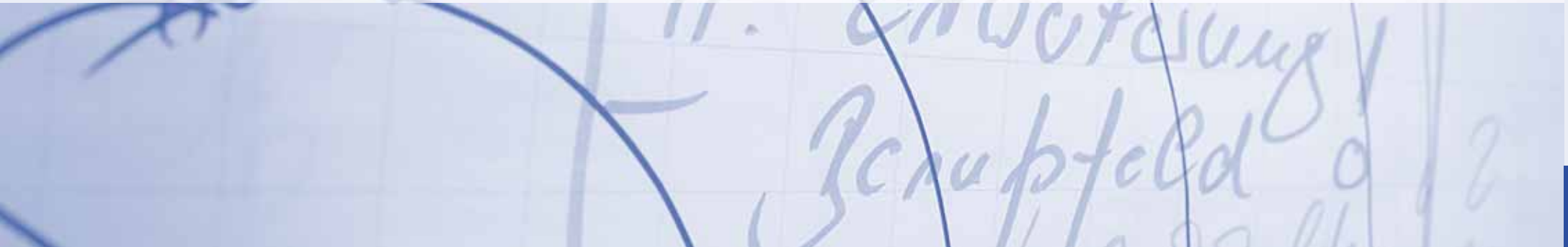
Die individuelle Beratung und Begleitung von sowohl Kundinnen und Kunden als auch von regionalen Betrieben war auch 2010 das Herzstück der Integrationsaktivitäten. Am Anfang jedes Integrationsprozesses steht auch für die Zielgruppe der 25- bis 64-Jährigen ein intensives Erstprofiling. Die umfassende Kenntnis der vorhandenen Ressourcen aber auch der noch zu bearbeitenden Problemfelder bildet die Voraussetzung für die gemeinsame Erarbeitung einer optimalen, zielführenden Integrationsstrategie. Die einzelnen Schritte des Integrationsprozesses werden dann in einer individuell ausgestalteten Eingliederungsvereinbarung festgelegt. Zweifelsfrei ist die unmittelbare Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung das vorrangig anzustrebende Ziel. Auf dem Weg dahin sind allerdings sehr häufig einige Zwischenschritte erforderlich. Bei vielen Kundinnen und Kunden reichen die in der Vergangenheit erworbenen Qualifikationen nicht aus, um auf dem sich wandelnden Arbeitsmarkt bestehen zu können. Für diesen Kundenkreis steht ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung.

In manchen Fällen müssen die Integrationsbemühungen durch flankierende Hilfen wie Schuldner-, Sucht- oder psychosoziale Beratung ergänzt werden.

Mithilfe von Arbeitsgelegenheiten werden arbeitsmarktfernere Kundinnen und Kunden Stück für Stück an die Bedingungen des ersten Arbeitsmarktes herangeführt. Gemeinsam mit den die Arbeitsgelegenheiten anbietenden Trägern haben der Kreis und die Jobcenter Nordfriesland die allermeisten Arbeitsgelegenheiten in ihrer inhaltlichen Qualität mittlerweile so weit fortentwickelt, dass hier auch immer gezielter die zutage tretenden Qualifizierungsdefizite der Kundinnen und Kunden abgebaut werden.

Personalvermittlung

Erst wenn die Personalvermittlerinnen und Personalvermittler der nordfriesischen Jobcenter einen sorgfältigen Abgleich zwischen individuellem Bewerberprofil auf der einen und umfassendem Stellenprofil eines freien Arbeitsplatzes auf der anderen Seite durchgeführt haben und wenn sie hierbei auf eine geeignete Bewerberin oder einen geeigneten Bewerber gestoßen sind, treten sie mit einem passgenauen Vermittlungsvorschlag an die Betriebe heran.



Arbeitsplatzakquise

Auch in 2010 hat der Kreis Nordfriesland seine im Jahr 2006 mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer eingegangene Kooperation zur eigenständigen Arbeitsplatzakquise fortgesetzt. In drei überschaubaren 'Akquiseregionen' suchen die Akquisiteure die örtlichen Betriebe direkt auf. Sie betreuen und beraten die Betriebe bei der Personalbeschaffung und leiten die ermittelten Personalbedarfe direkt an die Personalvermittlerinnen und Personalvermittler der nordfriesischen Jobcenter weiter.

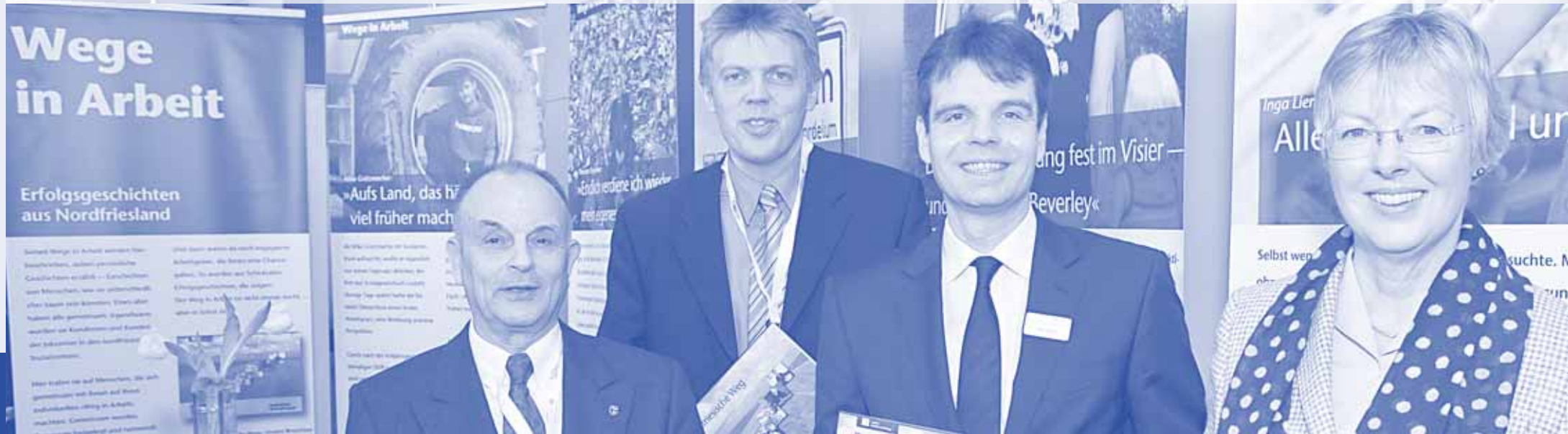
Kompetenznetzwerk 50plus

Gemeinsam mit dem Paktpartner Hochsauerlandkreis hat der Kreis Nordfriesland im Rahmen des Kompetenznetzwerkes 50plus besondere Anstrengungen unternommen, die Zielgruppe der über 50-jährigen Kundinnen und Kunden zu aktivieren und in eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Auch aufgrund der demografischen Entwicklung liegt es in seinem ureigenen Interesse, die vielfältigen Ressourcen der älteren Bezieherinnen und Bezieher von SGB II-Leistungen für den Arbeitsmarkt zu erschließen. Die Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter in den Jobcentern und beim externen Träger Neue Arbeit Nord mussten hierbei nicht allein die oft verschütteten Fachkenntnisse identifizieren und ggf. durch passgenaue Qualifizierungen den aktuellen Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt anpassen, sondern auch Informations- und Überzeugungsarbeit in Richtung der Betriebe leisten. Trotz der sich langsam durchsetzenden Erkenntnis, zukünftig nicht auf die Erfahrungen der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verzichten zu können, ist sehr häufig noch immer Zurückhaltung zu spüren, einer über 50-jährigen Bewerberin oder einem über 50-jährigen Bewerber eine berufliche Perspektive zu eröffnen. In dieser Überzeugungsarbeit haben die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in 2010 beachtliche Fortschritte gemacht, die in 154 Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt ihren sichtbaren Ausdruck fanden.

Grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung

Ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der kommunalen nordfriesischen Arbeitsvermittlung ist die mit dem Nachbarkreis Schleswig-Flensburg sowie mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit Flensburg vereinbarte Kooperation zur grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlung. In einer bundesweit beispielhaften Form vermittelt das gemeinsame »EURES-T-Team« von den Standorten Flensburg und Breklum aus geeignete Bewerberinnen und Bewerber in den dänischen Arbeitsmarkt. Hierbei machen die Vermittlerinnen und Vermittler des EURES-T-Teams keinen Unterschied, ob die Bewerberinnen und Bewerber SGB II-Kunden oder Bezieher von Arbeitslosengeld I sind. Sie schlagen die Bewerberinnen und Bewerber mit der besten fachlichen und persönlichen Eignung für die jeweils zu besetzende Stelle vor.



4. Darstellung der Eingliederungsmaßnahmen

In 2010 standen erneut die Beratung, die Aktivierung, die passgenaue Qualifizierung und die Arbeitsvermittlung im Zentrum der Anstrengungen des Kreises Nordfriesland mit seinen sieben regionalen Jobcentern.

Persönliche Ansprechpartner

Das Prinzip »Service aus einer Hand« blieb für den Kreis Nordfriesland auch 2010 der selbst gesteckte Anspruch. Jede Kundin und jeder Kunde konnte darauf vertrauen, dass ihr oder ihm in den Jobcentern ein persönlicher Ansprechpartner für den passiven und für den aktiven Bereich zur Seite standen. Bei ihren Integrationsbemühungen setzen Kreis und Jobcenter auf Nachhaltigkeit. Daher unterstützen die persönlichen Ansprechpartnerinnen und -partner jeden Arbeits- oder Ausbildungsplatzsuchenden zielgerichtet in seinen Bewerbungsbemühungen – z.B. mithilfe passgenauer Qualifizierungsangebote.

»ABC-Messung« –
ein innovatives Profilinginstrument

Nach sorgfältiger inhaltlicher Prüfung hat sich der Kreis Nordfriesland im Herbst 2010 entschlossen, die »ABC-Messung« nach vorheriger Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als integralen Bestandteil des Kundenprofilings flächendeckend einzuführen. Das Fallmanagement erhält mit der »ABC-Messung« ein zusätzliches Instrument an die Hand, um die individuellen Profiling-Prozesse noch effizienter gestalten zu können. Die im persönlichen Gespräch gewonnenen Erkenntnisse werden mit den durch die ABC-Messung ermittelten Informationen abgeglichen. Bei sich widersprechenden Ergebnissen besteht die Möglichkeit, die eigene Einschätzung nochmals selbstkritisch zu hinterfragen und – sofern notwendig – auch zu korrigieren. Letztlich entscheidend bleibt jedoch auch zukünftig die Einschätzung der fachlich hervorragend ausgebildeten Fallmanagerinnen und Fallmanager in den Jobcentern. Der Kreis und die Jobcenter versprechen sich des Weiteren wichtige Aufschlüsse über die Zusammensetzung der von ihnen betreuten Kundengruppe. Die objektivierten Informationen sollen in eine noch zielgerichtetere Kundensteuerung einfließen und u.a. eine noch passgenauere Maßnahmeplanung und einen noch effizienteren Maßnahmeeinkauf nach sich ziehen.

Qualifizierungen

Der Kreis Nordfriesland richtete seine Qualifizierungsmaßnahmen auch 2010 strikt an den Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes aus. Als besonders zielführend haben sich erneut die passgenauen, bedarfsgerechten und arbeitsmarktnahen Qualifizierungen erwiesen. Die Nachfrage der regionalen Pflegeeinrichtungen und der Träger der ambulanten Pflege nach Pflegekräften sowie Pflegehelfern und -helferinnen ist ungebrochen. Wie im Jahr 2009 bestand für geeignete Interessentinnen die Möglichkeit, sich für das Tätigkeitsfeld »Alltagsbegleitung« zu qualifizieren. Kundinnen, die zum Teil noch nie im Pflegebereich gearbeitet hatten, wurden in einer mehrmonatigen Qualifizierung behutsam an dieses noch

recht neue Berufsumfeld herangeführt. Besonders hervorzuheben ist, dass diese Qualifizierung sich auch direkt an Kundinnen mit Migrationshintergrund richtet, so dass das Ziel der beruflichen Integration um das Ziel einer verbesserten sozialen Integration ergänzt wird.
Für die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde auch im vergangenen Jahr das Angebot der Einstiegsqualifizierung (EQ) als wichtiger und zielführender Schritt für den Einstieg ins Berufsleben erfolgreich genutzt. Im Rahmen der EQ erhalten die Betriebe die Gelegenheit, die praktischen Fähigkeiten der U25-Kundinnen und -Kunden unter 'Echtbedingungen' kennenzulernen. Die Tätigkeiten und Inhalte der Qualifizierung sind Elemente staatlich anerkannter Ausbildungsberufe, so dass der Übergang in ein Ausbildungsverhältnis jederzeit möglich ist. Im EQ-Jahr 2009/2010 wurden 51 Verträge über eine Einstiegsqualifizierung abgeschlossen. Für das laufende EQ-Jahr 2010/2011 wurde die Anzahl der Verträge auf 69 Fälle gesteigert.

»Modulare Kompetenzfeststellung«
Für die Jugendlichen, die trotz Schulabschluss zunächst unversorgt blieben, wurde eine Maßnahme zur »Modularen Kompetenzfeststellung« bereit gestellt. In mehreren Modulen wurden sie entsprechend ihrer individuellen Ressourcen gezielt auf die Integration in ein Ausbildungsverhältnis oder ersatzweise in eine Einstiegsqualifizierung vorbereitet. Daneben bestand für die Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme an einem modularen Bewerbungscoaching. Diese bis zu einwöchige Maßnahme ging dabei im Bedarfsfall weit über den häufig üblichen Rahmen der bloßen Erstellung von Bewerbungsunterlagen hinaus.

»Junge Mütter«
Die Gruppe der jungen Mütter hat einen sehr speziellen Hilfebedarf, der in der Vergangenheit mit den vorhandenen Maßnahmeangeboten oft nicht gedeckt werden konnte. Hier setzt die Maßnahme »Ausblick« an. Bestehende Vermittlungshemmnisse, die sich häufig aus der schwierigen Vereinbarkeit von Schule und Beruf auf der einen und der Familie auf der anderen Seite ergeben, werden im Laufe der Maßnahme abgebaut. Die Mütter werden durch die Maßnahme aktiviert und für die Aufnahme einer Ausbildung, einer Beschäftigung oder für die Fortsetzung bzw. Beendigung der Schulausbildung motiviert.

Arbeitsgelegenheiten
Die Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung ist ein Instrument der öffentlich geförderten Beschäftigung. Eine in 2010 durchgeführte Auswertung der Vorjahre zeigt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur in wenigen Fällen direkt aus einer Arbeitsgelegenheit – im Kreis Nordfriesland als Zusatzjob bezeichnet – heraus in ein Beschäftigungsverhältnis auf dem Ersten Arbeitsmarkt integriert werden konnten. Vor diesem Hintergrund prüfen der Kreis und die Jobcenter Nordfriesland, inwieweit das Instrument im Dialog mit den Trägern in Richtung besserer Integrationserfolge modifiziert werden kann oder ob es zugunsten anderer Integrationsinstrumente zukünftig in deutlich geringerem Umfang genutzt werden wird.
Im Kreis Nordfriesland verteilen sich die Arbeitsgelegenheiten auf s.g. Groß- und Kleinprojekte. Innerhalb der 12 Großprojekte lag die durchschnittliche Gesamtbelegung in 2010 bei 297 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. In den Vereinbarungen mit den Projektträgern hat der Kreis Nordfriesland neben Qualifizierungsanteilen hier auch eine sozialpädagogische Betreuung festgeschrieben. In den ca. 168 Kleinprojekten fanden im Jahresdurchschnitt 518 Kunden und Kundinnen eine sinnvolle Beschäftigung. Diese Arbeitsgelegenheiten verfügen allerdings in der Regel über keine formalen Qualifizierungsanteile.
Zusätzlich hat der Kreis Nordfriesland im Jahre 2010 vier Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante bereitgestellt.

Die sich wandelnde Kundenstruktur stellt immer höhere Anforderungen an die im Kreis Nordfriesland und in den Jobcentern beschäftigten Fachleute. Auch in 2010 hat der Kreis Nordfriesland nicht nachgelassen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt für die immer komplexeren Aufgabenstellungen fortzubilden. Neben fachlich-inhaltlichen und rechtlichen Fortbildungen standen hier Schulungen zur EDV-basierten Falldokumentation. Des Weiteren liefen umfangreiche Schulungen für den professionellen Einsatz der oben beschriebenen »ABC-Messung« an.

5. Bewertung durch den zugelassenen kommunalen Träger

Unter Berücksichtigung der nach wie vor nicht einfachen Rahmenbedingungen verlief das Jahr 2010 für den Kreis und die Jobcenter Nordfriesland sehr zufriedenstellend. Nachdem die Integrationszahlen zwischen den Jahren 2006 und 2009 kontinuierlich gesunken waren, gelang in 2010 die Kehrtwende. Die Integrationszahlen sind gegenüber dem Vorjahr um 7,3 Prozent von 1.649 auf 1.770 angestiegen. Die Steigerung der Integrationszahlen wurde dabei beinahe ausschließlich über Integrationen in die regionalen Arbeitsmärkte des Kreisgebietes realisiert. Der in den Jahren 2007 und 2008 so aufnahmefähige dänische Arbeitsmarkt hat sich nach wie vor nicht von seinem Einbruch in 2009 erholt. Nach einer Phase der Vollbeschäftigung stieg die Arbeitslosenquote bis auf rd. 6,0 Prozent im Dezember 2010.
Die Anzahl der Arbeitslosen, die Leistungen nach dem SGB II bezogen, ist zwischen Dezember 2009 und Dezember 2010 von 3.788 auf 3.453 zurückgegangen. Auch bei der Zahl der Bedarfsgemeinschaften war eine ähnlich erfreuliche Entwicklung zu beobachten. Die Anzahl der von den Jobcentern Nordfriesland zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften ging von 5.201 im Dezember 2009 auf 5.125 im Dezember 2010 zurück.

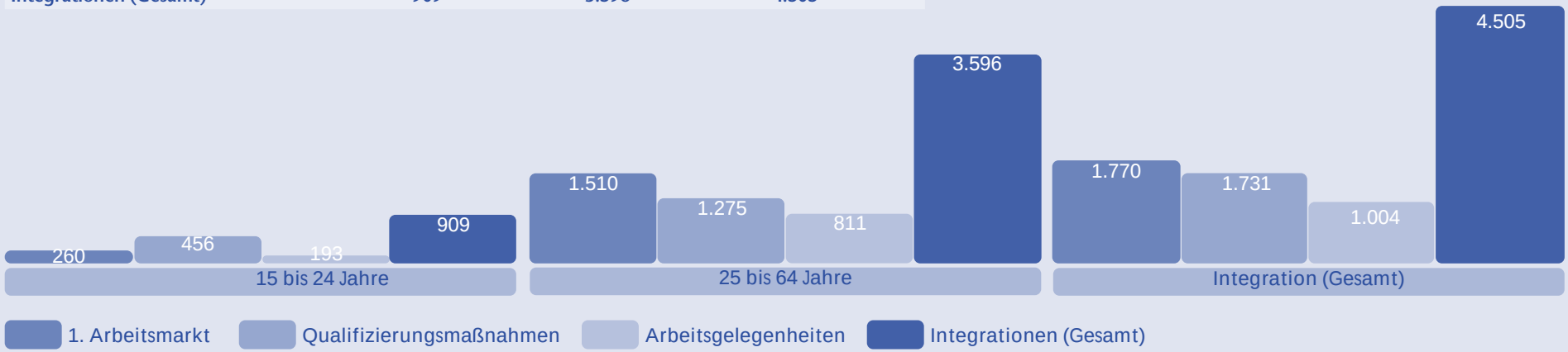
Der Kreis und die Jobcenter Nordfriesland haben die Aktivierungsquote erneut auf jetzt 15,8 Prozent gesteigert. Durch die Passgenauigkeit der Aktivierungsmaßnahmen ist es zudem gelungen, die Bewerbungschancen vieler nordfriesischer Bewerberinnen und Bewerber zu verbessern und deren Integrationschancen auf einem sich erholenden Arbeitsmarkt deutlich zu erhöhen.
Das Jahr 2010 ist für den Kreis Nordfriesland sehr erfreulich verlaufen:

1. Die Zahl der Arbeitslosen, die Leistungen der nordfriesischen Jobcenter erhalten haben, ist um knapp neun Prozent gefallen; die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ging weiter zurück auf 5.125 zum Jahresende 2010.
2. Die zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel konnten zu deutlich über 90 Prozent verausgabt werden, ohne dass der Kreis und die Jobcenter Nordfriesland dabei den zielgerichteten, wirtschaftlich effizienten und sparsamen Mitteleinsatz aus den Augen verloren haben.
3. Die Entscheidung zur flächendeckenden Einführung der »ABC-Messung« gibt dem Fallmanagement ein hervorragendes Profilinginstrument an die Hand, das neue Chancen für die systematisierte Kundensteuerung eröffnet.

Als zugelassener kommunaler Träger sieht sich der Kreis Nordfriesland durch die 2010 auf Bundesebene getroffenen politischen Weichenstellungen in seinem bisherigen Handeln bestätigt. Die vom Kreistag beinahe einstimmig gebilligte Überleitung vom »Optionsmodell zum Regelfall« liefert zusätzliche Motivation, auch den zukünftig sich bietenden Herausforderungen mit neuen, innovativen Handlungsstrategien zu begegnen. Von der in Beratung befindlichen Instrumentenreform erhofft sich der Kreis Nordfriesland eine Flexibilisierung der zur Verfügung stehenden Integrationsinstrumente und eine Vereinfachung der Verfahrensabläufe. Ungeachtet des Ausgangs dieser Beratungen hat der Kreis Nordfriesland schon in der aktuellen Jahresplanung für 2011 den Akzent noch stärker in Richtung individueller, beschäftigungsorientierter Maßnahmen verschoben.

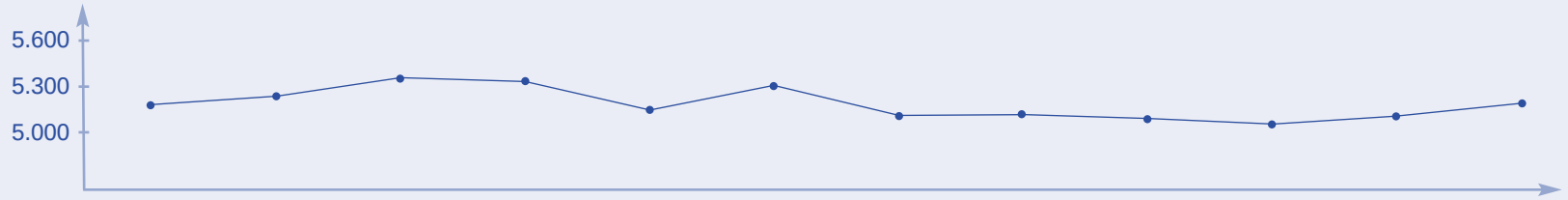
Integrationen im Kreis Nordfriesland - Rechtskreis SGB II (Januar bis Dezember 2010)

	15 bis 24 Jahre	25 bis 64 Jahre	Gesamt
1. Arbeitsmarkt	260	1.510	1.770
Qualifizierungsmaßnahmen	456	1.275	1.731
Arbeitsgelegenheiten	193	811	1.004
Integrationen (Gesamt)	**909**	**3.596**	**4.505**

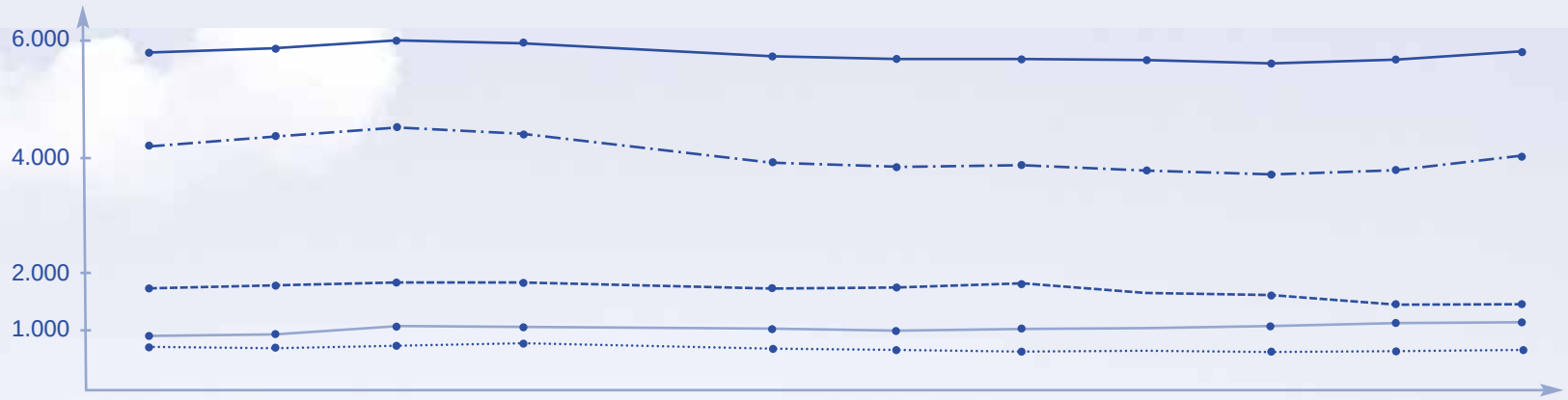


Bedarfsgemeinschaften und erwerbsfähige Hilfebedürftige im Kreis Nordfriesland – Rechtskreis SGB II

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Bedarfgemeinschaften	5.271	5.359	5.465	5.417	5.351	5.297	5.220	5.176	5.084	5.049	5.036	5.125



Erwerbsfähige Hilfebedürftige	7.144	7.263	7.420	7.334	7.247	7.168	7.068	6.972	6.853	6.804	6.778	6.898
davon												
unter 25 Jahren	1.232	1.241	1.281	1.269	1.281	1.284	1.284	1.240	1.222	1.193	1.177	1.183
25 bis 50 Jahre	4.092	4.155	4.251	4.160	3.995	3.995	3.916	3.885	3.808	3.803	3.800	3.867
50 bis 55 Jahre	771	789	802	802	790	790	775	758	754	744	741	761
über 55 Jahre	1.049	1.078	1.086	1.103	1.099	1.099	1.093	1.089	1.069	1.064	1.060	1.087
25 bis 64 Jahre	5.912	6.022	6.139	6.065	5.884	5.884	5.784	5.732	5.631	5.611	5.601	5.715



Sozialzentren für Nordfriesland

Wege in Arbeit

Die Jobcenter in Nordfriesland:
✆ 0800 0800 673

Unsere Jobcenter finden Sie hier:

Sozialzentrum Sylt
Maybachstraße 2
25980 Sylt
fon (0 46 51) 8 51 - 7 10
fax: (0 46 51) 8 51 - 7 90

Sozialzentrum Niebüll
Hauptstraße 44
25899 Niebüll
fon (0 46 61) 6 01 - 5 01
fax (0 46 61) 6 01 - 5 49

Sozialzentrum Leck
Klixbüller Chaussee 10
25917 Leck
fon (0 46 61) 6 01 - 6 01
fax (0 46 61) 6 01 - 6 49

Sozialzentrum Föhr-Amrum
Feldstraße 36
25938 Wyk auf Föhr
fon (0 46 81) 74 67 - 83
fax (0 46 81) 74 12 - 8 20

Sozialzentrum Mittleres Nordfriesland
Norderende 2
25821 Breklum
fon (0 46 71) 91 92 - 1 12
fax (0 46 71) 91 92 - 1 25

Sozialzentrum Husum und Umland
Zingel 10
25813 Husum
fon (0 48 41) 6 66 - 5 12
fax (0 48 41) 6 66 - 5 00

Sozialzentrum Südliches Nordfriesland
Am Markt 1
25832 Tönning
fon (0 48 61) 6 14 - 5 67
fax (0 48 61) 6 14 - 40

Kreis Nordfriesland • Fachdienst Arbeit
Marktstraße 6
25813 Husum
fon (0 48 41) 67 - 5 17
fax (0 48 41) 67 - 5 37

KOMMUNEN für Arbeit

Impressum

Kreis Nordfriesland • Der Landrat
Fachbereich Jugend, Soziales, Arbeit und Senioren

© 2011 Kreis Nordfriesland

Autor: Dr. Bernd Meyer • Redaktion: Dr. Bernd Meyer, Hartmut Pohl, Timo Holland
Gestaltung, Herstellung: Hartmut Pohl • Fotos: Andreas Birresborn, Hartmut Pohl • Druck: Flensborg Avis